

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17.
Briefliche Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Enttäuschung in Japan

Ueber den zähen Widerstand der chinesischen Streitkräfte — Die Dauer der japanischen Offensive auf 8 bis 10 Tage berechnet — Neuerlicher Transport von 20.000 Mann nach Schanghai

Tardieu II

*** André Tardieu — heute zweifellos die Zentralgestalt unter den aktiven französischen Politikern — wird sich und sein Kabinett heute in der Kammer vorstellen, um die Regierungserklärung zur Verlesung zu bringen. So dramatisch sich der vorläufige Abgang Laval auch gestaltete, das Kommen Tardieus wurde selbst in Frankreich als eine von den vielen Unumstößlichkeiten angesehen, die schon einmal zu den Imponderablen der Politik zählen. Tardieu ist der eigentliche Chef der Kammermehrheit, ihm hat ein Doumer — last not least — das höchste Amt in der Dritten Republik zu verdanken, und daß er unter solchen Umständen von selbst als präsumtiver Nachfolger des unbedeutenden Laval die Leitung der französischen Politik in die Hände nahm, ist also ganz in Ordnung.

Dieser neue Ministerpräsident von Frankreich hat jedoch das nachweisbare Pech, die Geschichte seines Landes schon zum zweiten Male in nicht gerade beneidenswerten Augenblicken übernommen zu haben. Wenn z. B. der Sozialist Auriol mit anderen gewichtigen Stimmen auf Grund von Ziffern nachweist, daß Poincaré dem jetzigen Regierungschef ein Budget mit 18 Milliarden Reserve hinterlassen habe, worauf kein anderer als Tardieu ein Jahresdefizit von 10 Milliarden Francs für das Land gemacht hätte, so darf diese Behauptung — als etwas zu didaktisch — bezweifelt werden. Die vorsichtigeren Kritiker schätzen das Staatsdefizit Frankreichs noch immer auf acht Milliarden. Dies in einem Land, das uns und anderswo als das reichste und sparsamste in Europa erscheint.

In diesem Zusammenhang sind die Ausführungen des gewesenen Budgetministers Martin im Pariser „Ce pit a“ von Interesse, wo die Aufmerksamkeit der Franzosen auf die Tatsache gelenkt wird, daß die Steigerung der budgetären Ausgaben zwischen 1927 und 1931 nicht weniger als dreizehn Milliarden Francs beträgt. Martin behauptet, die Lawine der Ausgabenvermehrungen wäre noch breiter ausgefallen, wenn er selber als Budgetminister nicht doch manches verhindert hätte. Mehr als ein Viertel des französischen Volkseinkommens gehe auf Steuern auf, Amerikas kaum ein Achtel; die militärischen und zivilen Ausgaben — sagt Martin — müssen reduziert werden, das öffentliche Interesse müsse wieder dem privaten vorangestellt werden. Die große Masse in Frankreich lebe in der Illusion des Reichtums. Sie meinen, das Gold der Banque de France sei ihres und könne in Zirkulation gesetzt werden. Es sei schwer, ihnen zu erklären, daß die Bank nicht frei über das Gold verfügen kann, und daß Dollar und Pfund ihren alten Wert wieder zurückgewinnen und gesucht werden, wenn Amerikas und Englands wirtschaftliche Lage sich wieder bessert. Die Umsatzsteuer fiel um 940 Millionen Francs, die Zahl der ganz oder teilweise Arbeitslosen erreicht zwei Millionen. So weit Martin.

In solcher Situation übernimmt Tardieu, den der Senat schon einmal gestürzt hat, Laval's Erbe. Die Linke hat ihn den schärfsten Kampf angekündigt, die Radikalsozialisten toben, und es scheint, daß einige Reukicker dieser komplizierten Situation (man denke an Poincaré, der sich nur manchmal im „Exzellenz“ selbst) sich bereits auf gün-

T o k i o, 23. Febr.

In der japanischen Hauptstadt herrscht im Zusammenhange mit den militärischen Operationen vor Schanghai riesige Erregung und Enttäuschung, da man nicht im mindesten mit einem derart zähen und verzweifelten Widerstand der Chinesen gerechnet hatte. Die japanische Offensivkraft war nämlich der Ueberzeugung, daß der Vorstoß bei Schanghai ebenso rasche Erfolge zeitigen werde wie das Vordringen in der Mandchurie. Um die Bevölkerung einigermaßen zu beruhigen, wurde eine militärische Kundmachung erlassen, in der es u. a. heißt, daß die japanische Offensive auf 8 bis 10 Tage berechnet sei. Nach Ablauf dieser Zeit hoffe man zuversichtlich die Chinesen auf die 20 Kilometer-Zone hinter Schanghai abgedrängt zu haben, worauf sich die japanischen Truppen einrücken würden, um so die erzwungenen Positionen zu halten.

Unterdessen sind neue Nachschiffe nach Schanghai abgesandt worden. Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, ist bei Schanghai fast die gesamte Hochseeflotte beschäftigt. Verstärkungen wurden wieder 20.000 Mann eingeschifft.

S c h a n g h a i, 23. Febr.

Es erweist sich immer mehr und mehr, daß die japanischen Berechnungen in bezug auf die Widerstandskraft der Chinesen auf falschen Schlüssen basieren. Nirgendso konnten die Japaner auch nur einen einzigen bemerkenswerten Fortschritt in ihren Operationen erzielen.

Nun begannen aber auch die Chinesen mit der eifrigsten Zusammenziehung ihrer Elite-Reserven. Heute traf die 80. chinesische Infanterie-Division, die gewissermaßen als Leibgarde des Marschalls Tchang Kai Schek gilt und eine der besten Truppenformationen der Kwantung-Regierung darstellt, vor Schanghai ein, um bei Chapei sofort in die Kämpfe einzugreifen. Gegen die Abendstunden mußten sich die Japaner an mehreren Stellen vor der Uebermacht der Chinesen zurückziehen. Der Konty-Park, um den schon einige Tage erbittert gekämpft wird, ist wieder im Besitze der Chinesen. Auch bei Kiangwan, wo die Japaner vorgestern noch einige kleinere Erfolge erzielen konnten, verdrängten die Chinesen die Japaner aus den eroberten Positionen. Die Japaner besitzen den Vorteil in ihren großen, modernst eingerichteten Bombardierflugzeugen, während die Chinesen weniger Flugzeuge von älteren Typen besitzen. Die japanischen Flugzeuge bemerken gestern etwa 16 Kilometer von Schanghai entfernt den dortigen chinesischen Militärflugplatz mit Bomben, wobei 10 Flugzeuge im zerstörten Hangar verbrannten, was einen schweren Verlust für die Chinesen darstellt. Die Japaner kühlten 3 Flugzeuge ein.

stige Eventualfälle vorbereiten. Tardieus Tage scheinen gerade mit Rücksicht darauf, daß die Prosperität in Frankreich durch die von Tardieu teils selbst betriebene und teils tolerierten Finanzirrtümer erschlagen wurde, gezählt zu sein. Ein langes Leben ist dieser Regierung, die noch Wahlen vor sich hat, bei allem gegebenen Widerstand nicht beschieden.

S c h a n g h a i, 23. Febr.

Auch der dritte Tag der Schlacht zwischen den Wufang-Forts und Chapei, d. d. Montag, brachte keine nennenswerten Erfolge der Japaner. Die strategische Bedeutung einiger japanischer Teilerfolge ist sehr gering, da die Japaner überall auf sehr gut ausgebaute Stellungen der Chinesen stießen. Gegen Abend unternahmen die Japaner mehrere Versuche zu Gegenstößen, die jedoch von den Chinesen überall blutig zurückgeschlagen wurden. Gleichzeitig drangen die Chinesen in einem Gegenangriff mehrfach vom Konty-Park gegen die Japaner vor, wobei es zu erbitterten Nahkämpfen und schwerem Maschinengewehrfeuer kam. In Chapei

wurden stellenweise starke chinesische Gegenstöße beobachtet.

S c h a n g h a i, 23. Febr.

Wie aus Kwantung berichtet wird, trifft die chinesische Nationalregierung die größten Vorbereitungen für einen Verteidigungskrieg im großen Stil. Man rechnet, daß die Kämpfe mit den Japanern um die Säuberung des chinesischen Gebietes von den Truppen der Mupatoren etwa ein Jahr dauern werden. Die chinesische Regierung hat große Bestellungen von Maschinengewehren und Maschinengewehrpatronen in Auftrag gegeben.

Finanzminister Su ng erklärte in einem Interview, China befinde sich am Wendepunkt seiner neueren Geschichte.

Tardieu und die Wahlreform

Heute Fertigstellung der Regierungserklärung — Die Wahlreform als noli me tangere

P a r i s, 23. Febr.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Tardieu, die in einem gestern abends abgehaltenen Ministerrat fertiggestellt wurde, wird heute die letzte Fassung erhalten. Dieselbe wird sich, abgesehen von außenpolitischen Problemen mit der schweren Wirtschaftskrise beschäftigen und die Wahlreform, an der das Kabinett Laval bekanntlich stolperte, in keiner Weise berühren. Tardieu will angeblich in der Frage der Wahlreform anders als Laval vorgehen und die Neutralität der Regierung in bezug auf diese Demokratie-Frage wahren, da dieselbe ganz den beiden Häusern des Parlaments zur

Erledigung zu überlassen sei. Man rechnet mit einer kurzen Debatte, da die Mehrheit in der Kammer ohnehin sichergestellt ist. Auch von Seiten des Senats erwartet Tardieu keine ernstlichen Schwierigkeiten, da man im Palais Luxembourgeois sowohl über die Zusammenziehung des neuen Ministeriums als auch über die Zusammenlegung der Ministerien zufriedengestellt ist.

Tardieu beabsichtigt sich nach der heutigen Sitzung des Ministerrates im Flugzeuge nach Genf zu begeben, um morgen in der großen Kommission der Abrüstungskonferenz mitarbeiten zu können.

Heute Reichstags-Zusammentritt

12 Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Drüning. — Die Regierung hofft, im Sattel zu bleiben.

B e r l i n, 23. Febr.

Heute um 3 Uhr nachmittags tritt der deutsche Reichstag zu seiner großen allgemeinen politischen Aussprache zusammen. Der Reichstag wird ferner die Vorlage der Regierung über den Termin der Reichspräsidentenwahl zu erledigen haben. Es wird beabsichtigt, täglich siebenstündige Sitzungen abzuhalten. Die Opposition hat eine Reihe von Anträgen eingebracht. Außerdem wurden 12 Mißtrauensanträge eingebracht, von denen Auswirkung das weitere Schicksal der Regierung abhängen wird. Die Regierung ist optimistisch gestimmt und glaubt, 298 bis 300 Stimmen auf ihrer Seite zu haben, während die Opposition höchstens über 250 Stimmen verfügen dürfte.

Schneeverwehungen in Sizilien

R o m, 23. Febr.

Nach einigen überaus milden Frühjahrs-tagen ist hier erneut eine grimmige Kälte eingebrochen. Gleichzeitig traten bei reichlichem Schneefall mancherorts auch Verwehungen ein. Die Temperatur ist unter Null gesunken. In Avellino und Benevento drück-

ten die Schneemassen die Dächer vieler Häuser ein. Bei Campo Vasso ist der Schnee drei Meter hoch. Telefon- und Reiseverkehr sind fast gänzlich eingestellt. In Ricci sind die ersten Wolsrubel aufgetaucht. Die Züge haben bis zu 10 Stunden Verspätung.

Bankenfusion in Griechenland

A t h e n, 23. Febr.

Zwischen der Handelsbank, der Ionischen Bank, der Volksbank und der Bank von Athen sind Fusionsverhandlungen mit günstigen Ausichten in Schwange. Die zusammengelegten Banken verfügen über ein Kapital von 4 Milliarden Drachmen und stünden im griechischen Bankwesen dann als stärkste Festung da.

Börsenbericht

3 ü r i c h, 23. Febr. Devisen: Beograd 9.05, Paris 20.185, London 17.765, New York 512.75, Mailand 26.65, Prag 15.17, Berlin 121.70.

3 a g r e b, 22. Febr. Devisen: Mailand 291.57—293.97, London 193.48—195.08, New York Sched 5591.44—5619.70, Paris 221.30—222.42, Prag 166—167.86, Zürich 1095.85—1101.35.

2 j u b l j a n a, 23. Febr. Devisen: Zürich 1095.85—1101.35, London 194.53—196.13, New York Sched 5598.31—5676.57, Paris 221.21—222.33, Prag 166.22—167.08, Triest 291.85—294.25.

Japanisches Pech

Die Chinesen geben schwere Rüsse zu machen — Die Japaner immer und wieder zurückgeworfen — Kiangwan dreimal genommen und dreimal verloren

Washington, 22. Februar.

Die Schlacht bei Schanghai tobt mit unverminderter Heftigkeit fort, ohne daß es den Japanern bis zur Stunde gelungen wäre, nennenswerte Erfolge zu erzielen. Die chinesische Verteidigung ist eine glänzende und heroische, so daß die Japaner jede Fingergreife an Territorium mit schweren Opfern bezahlen müssen. Die Hauptkämpfe spielen sich zwischen Chapel und den Wufangjorts ab. Die artilleristische Bearbeitung der Kampfzone ist von beiden Seiten mit größtem Einfluß vorbereitet worden, außerdem werden die ständig freifliegenden schweren Flugzeuge immer neue Serien von Fliegerbomben auf das Kampfterrain. Es gelang den japanischen Truppen sowohl gestern als auch heute schon einige Male, die chinesischen Vorderegraben einzunehmen und einige wichtige strategische Punkte zu besetzen, sie wurden aber von den zum Gegenangriff schreitenden Chinesen immer wieder aus den eroberten Gräben hinausgeworfen. Die Kämpfe werden mit allen verfügbaren Mitteln zu Lande, zu Wasser und in der Luft geführt. Die Zivilbevölkerung flieht in panischem Schrecken, um den Granaten und Fliegerbomben zu entkommen.

Die Chinesen sind technisch schlechter ausgerüstet, kämpfen aber mit bewundernswürdiger Zähigkeit um ihren Boden. Die Wufangjortung ist nach neuntägiger Beschließung durch die japanische Artillerie nur mehr ein Trümmerhaufen, aber immer noch weht auf den Trümmern die chinesische Flagge. Die chinesische Artillerie hat sich, wie verlautet, als besser erwiesen, als man japanischerseits von vornherein angenommen hatte. Die chinesische Artillerie traf mit ihren Granaten den japanischen Fliegerzeuger „Jugari Maru“ und beschädigte ihn derart, daß er wegen Gebrauchsunfähigkeit sich aus der Feuerlinie zurückziehen mußte. Es gelang den Chinesen auch einige japanische Bombardierflugzeuge abzuschießen. Gleichzeitig begannen die Chinesen auch mit der

Beschließung des japanischen Hauptquartiers und des japanischen Generalkonsulats. Man merkt es, daß die chinesischen Truppen durch die bisherigen Erfolge sehr ermutigt wurden. Das japanische Oberkommando freilich den geringsten japanischen Gewinn heraus, um die eigenen Truppen anzufeuern.

Schanghai, 22. Februar.

Der schärfste Kampf tobt augenblicklich um das Dorf Kiangwan, welches die Japaner bereits dreimal eingenommen und immer wieder verloren haben. Die Japaner versuchen nun Kiangwan abzuschneiden, um d. weitere Geranziehung chinesischer Reserven zu verhindern. Dieser Versuch wurde durch die chinesische Artillerie vereitelt.

Schanghai, 22. Februar.

In der Kampfzone ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Chinesen erwarten neue Verstärkungen und Munitionsnachschübe. Der Übergang von der Defensiv zum Angriff ist chinesischerseits geplant.

Paris, 22. Februar.

Die Liste der Interpellanten, die morgen nach der Verlesung der Regierungserklärung durch Tardieu in die Debatte eingreifen werden, enthält neun Namen. Es sind dies u. a. der Kommunist Marcel Cachin, der Sozialistenführer Leon Blum und der Führer der Radikalen Perriot.

Wie der „Intransigant“ berichtet, werden die Kammerwahlen zwischen dem 10. und 17. April stattfinden, also noch vor den Preußen-Wahlen. Bleibt es bei diesem Datum, so wird die Kammer Mitte März aufgelöst.

Neun Interpellationen

Heute stellt sich Tardieu in der Kammer vor — Voraussichtliche Toleranz des neuen Kabinetts durch den Senat

Paris, 22. Februar.

Die Zusammenstellung des neuen Kabinetts Tardieu ist umso bemerkenswerter, als in ihr vier Senatoren vertreten sind. Tardieu hat die Zahl der Ministerien von 18 auf 13 Minister und 8 Staatssekretäre herabgesetzt, während das Kabinett Paval noch aus 18 Ministerien und 10 Staatssekretären bestand. Die neue Regierung zählt also insgesamt 20 Mitglieder.

Um die Friedensabsichten Frankreichs zur Zeit der Genfer Abrüstungskonferenz auch nach außen hin formell zu dokumentieren, wurde die Bezeichnung „Kriegsministerium“ abgeschafft. Das bisherige Kriegsministerium wurde mit den Ministerien für Marine und Luftschiffahrt vereinigt und so das Landesverteidigungsministerium gebildet. Das Budgetministerium wurde logischerweise mit dem Finanzministerium vereinigt, Post und Handelsressort wurden ebenfalls zusammengelegt, während die Agenden der Handelsmarine und des Verkehrs mit jenen der öffentlichen Arbeiten vereinigt wurden. Es wurden also folgende Ministerien abgeschafft: Budget, Handelsmarine, Marine, Luftschiffahrt und Post.

Paris, 22. Februar.

Als Vertreter des Senats fungieren in der neuen Regierung außer Paval, dem das Arbeitsministerium zufiel, Landwirtschaftsminister Chaveau, Innenminister Mathieu und Unterrichtsminister Roustan. In Regierungskreisen erwartet man allgemein eine verständlichere Haltung des Senats der Regierung gegenüber, obwohl die vier Senatoren-Minister nicht der Linken des Senats angehören. Die übrigen Minister gehören der Kammer an. Von den Kammermitgliedern sind zwei der republikanisch-demokratischen Union (Gruppe Louis Marin) entnommen, zwei gehören der demokratisch-sozialen Aktion (Gruppe Moinot) aus dem Zentrum an, sechs Linkerepublikaner (Gruppe

Tardieu-Flandin), ein Nationaldemokrat (Champatier des Ribes). Drei Minister gehören dem äußersten linken Flügel des Zentrums an, einer ist parteilos. Die neue Regierung kann als Verständigung des Zentrums und der Rechten betrachtet werden. In der Kammer winkt ihr eine genügende, wenn auch kleine Mehrheit.

Der Seemann als Vermittler

Zum Gesetz über die Handelsmarineakademie

Beograder Dienst der „Mariborer Zeitung“.

Das Gesetz über die Handelsmarineakademien ist in der Skupschtina angenommen worden. Es soll die Ausbildung unserer Handelsmarine zu einem wirtschaftlichen, sachlichen Instrument festlegen.

Die jugoslawischen Seeleute sind in der ganzen Welt bekannt; sie waren es schon lange, ehe der große Krieg ausbrach. Auf allen internationalen Dampfern konnte man schon damals neben der englischen und italienischen Sprache auch serbokroatisch hören. Und es ist auch heute noch so, wenn sich auch neue Grenzen durch die alten gehoben haben. Die jugoslawische Küste versorgt trotz aller Krisen die ganze Welt mit den besten Seeleuten.

Damit hört die Reorganisation unserer Handelsmarineakademien eigentlich auf, ein rein nationales Moment zu werden, und Faktor könnte zu einem Begriffe werden, wie es heute die Sorbonne ist oder etwa Cambridge.

Hier handelt es sich nicht nur um das. Die Zeit verlangt die volle Intensität eines Volkes in Ausnützung internationaler Mittel. Wir haben auf unser Meer fast vergessen. Wie einer der debattierenden Abgeordneten erwähnte, haben wir zahlreiche Handelsplätze nicht infolge der internationalen Konkurrenz verloren, sondern infolge mangelnder Agilität.

Nach heute kommt es vor, daß irgendein Ausländer die Frage stellt: „Wo ist eigentlich dieses Jugoslawien?“ Er ist überrascht, wenn er unsere Basse sieht, daß er zum Abnehmer wird und uns selbst ein neues Absatzgebiet eröffnet. Dieser Zufallseröffnung muß man ausweichen. Die intensive Durchschulung aller Marineoffiziere der Handelsmarine soll dies ermöglichen. Jeder Offizier unserer Handelsmarine muß zum Propagator Jugoslawiens werden, jeder Offizier muß im Ausland, in der Uebersee auf alle wirtschaftlichen Fragen antworten können und damit Mittler sein für unsere Wirtschaft und Pionier für neue Gebiete.

Die Zukunft eines Staates, der das Glück hat, eine eigene Küste zu besitzen, liegt auf dem Meere. Nicht umsonst hat das alte Serbien mehr als eine Million Menschen für diese Küste geopfert, denn man wußte hier, daß das Meer nicht trennt, sondern bindet. Man kennt den Ausdruck des Engländers, der auf die Frage, wer England groß gemacht hat, antwortete: „Das Wissen und die Ehrlichkeit unserer Kapitäne.“ Man kennt all die Aussprüche Deutschlands, Frankreichs und Italiens und ihre Stellung zur Handelschiffahrt; sie alle beweisen die hervorragende Bedeutung des Meeres als internationale Bindung zur Erleichterung des internationalen Handels und Verkehrs.

Diese volle Bedeutung kann aber erst dann erreicht werden, wenn der Seemann nicht nur rautisch gekübelt ist, wenn sich seine Kenntnisse nicht nur in der Behandlung seines Schiffes erschöpfen, sondern wenn er sich seiner Aufgabe voll bewußt und auch in der Lage ist, überall, auf allen Küsten sein Land sachlich zu vertreten.

Die Absolventen der Handelsmarineakademien kommen aber nicht nur für den reinen Schiffsdienst in Betracht, sie sind die gezieltesten Leute, die Arbeit der Konsulate an den Ueberseeplätzen zu unterstützen und diese Tätigkeit auch selbst zu übernehmen. Sie werden ihr Hauptaugenmerk auf die Seeschiffahrt lenken und alle Momente ausnützen, diese Schiffahrt zu fördern, indem sie den einzelnen Objekten Güter zur Beförderung beschaffen und dem jugoslawischen Handel neue Exportmöglichkeiten eröffnen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

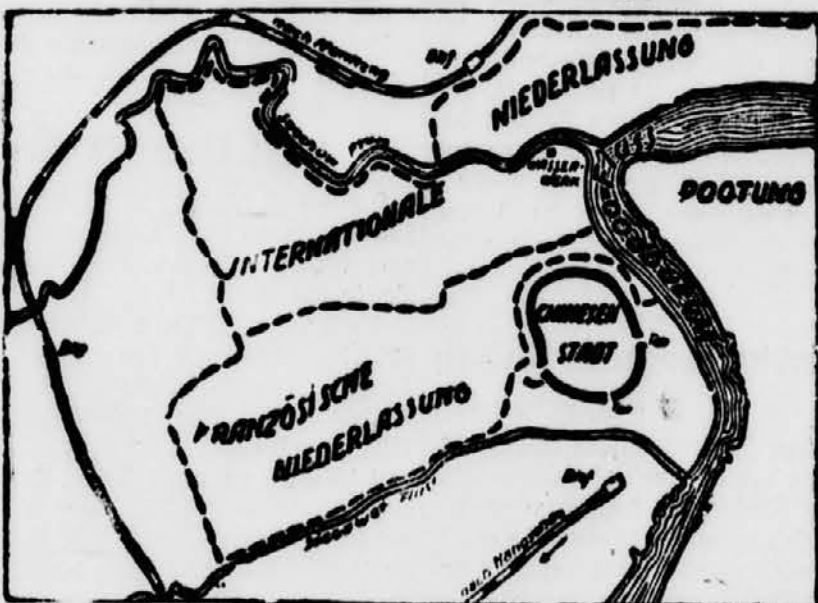
Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Ein Abgeordneter hat im Zusammenhang damit nachgewiesen, daß Jugoslawien bei seiner riesigen Schiffsflotte im Vorjahre um etwa 2 Millionen Dinar Schiffsflotte exportierte, dagegen um etwa 350 Millionen Dinar Schiffsflotte und deren Verarbeitungen eingeführt hat. Dies ist nur aus Mangel an Organisation entstanden, vielleicht aus Mangel an Willstakt. Gerade der Seehandel ist heute in der Lage, die Verhältnisse in Jugoslawien verbessern zu helfen, und aus diesem Grunde allein schon ist das Verlangen nach der Reorganisation und Modernisierung der Handelsmarineakademien voll berechtigt. Damit werden unsere Interessen auf die See gelenkt und damit wird gleichzeitig eine neue Generation von Handelsfachleuten geschaffen, die dazu beitragen kann, den guten Ruf Jugoslawiens im Ausland und in der Uebersee zu festigen.

Zur Schlacht um Schanghai



Eine Karte von Schanghai, um das jetzt erbittert gek

Hustende Menschen

stören ihre Umgebung. Wenn Sie husten, nehmen Sie

KRESIVAL

Es wirkt gut. — Odobreno od Min. soc. politike i narodnog zdravlja S. br. 1433, 6/2 1932.



Fenster. Das jüngste Kind wurde getötet, die übrigen schwer verletzt. Insgesamt kamen bei dem Brande zwei Kinder ums Leben, neun Personen wurden schwer und zehn leichter verletzt. Eine große Anzahl von Familien ist obdachlos geworden.

Scheidung im Hofe von Monaco

Das Gericht in Paris hat vor einigen Tagen das letzte Kapitel der ehehellen Tragödie des Fürsten Pater von Monaco, des Schwiegersohnes des regierenden Fürsten, geschrieben. Im Jahre 1920 heiratete Prinzessin Charlotte von Monaco den französischen Grafen Peter de Polignac. Die Ehe wurde von der gesamten Bevölkerung Monacos mit Jubel begrüßt und Graf Peter der die fürstliche Würde erhielt, wurde nach kurzer Zeit in dem kleinen Fürstentum an der Blauen Küste sehr populär. Nach einigen Jahren hörte man von Zwistigkeiten, die zwischen den Ehegatten entstanden waren. Die Gerichte fanden eine trasse Bestätigung, indem Fürstin Charlotte ihren Gemahl verließ und in San Remo an der italienischen Riviera eine Villa bezog.

Es kam zu einem langwierigen Prozeß. Da das Fürstentum Monaco in Rechtsangelegenheiten der französischen Gesetzgebung untersteht, mußte die Sache in Frankreich entschieden werden. Fürst Louis, Monacos Herrscher und Charlottes Vater, wandte sich an den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Poincaré mit der Bitte, das Schiedsrichteramt zu übernehmen. Inzwischen sollte Poincaré entscheiden, welchem der beiden Gatten der siebenjährige Prinz Rainer, der zukünftige regierende Fürst von Monaco, zuerkannt werden sollte.

Poincaré ordnete die Sache in dem Sinne, daß Prinz Rainer die Hälfte des Jahres bei dem Vater und die andere Hälfte bei der Mutter verbringen sollte. Das Gericht in Paris stimmte diesem Vorschlag bei. Daraufhin verließ Fürst Peter Monaco und die Erbprinzeßin Charlotte kehrte in ihre Heimat zurück.

Rekord der Verschwendung

In einem Akt in Chicago starb der ehemalige Multimillionär John Steele. Die amerikanischen Blätter widmen dem Verstorbenen Nekrologe, in denen er als „Reformmann der Verschwendung“ bezeichnet wird. Steele hat es fertig gebracht, im Laufe von zehn Jahren ein Millionenvermögen zu verpulvern. Zu seinem Reichtum gelangte Steele dank erfolgreicher Bodenpekulationen in dem Petroleumgebiet von Pennsylvania. Mit 26 Jahren verfügte er bereits über ein Vermögen von 45 Millionen Dinar. Seine Einkünfte wuchsen so schnell, daß er sich eines Tages entschloß, auf jede Berufstätigkeit zu verzichten. „Beim besten Willen kann ich nicht einmal die Zinsen meines Kapitals verbrauchen“, erklärte er seinem Kompanon und zog sich von den Geschäften zurück.

Der junge Millionär erwieß sich als schlechter Prophet. Er verbrauchte nicht nur die Zinsen, sondern sein ganzes Vermögen. Anzüge, Schuhe, Mäcke und Handschuhe zog Steele nur einmal an. Ein besonderer Sekretär war eigens damit beschäftigt, täglich neue Garderobe zu beschaffen. Eine große Zigarrenfabrik stellte für Steele Zigarren aus kostbarem orientalischen Tabak her, für die der Millionär 18 Dollar pro Stück zahlte. Die unsinnige Verschwendung ging so weit, daß er die Zigarren mit 100-Dollarnoten anzubotete.

Über den Spazierstod Steeles waren in Chicago Legenden im Umlauf. Der Stod war aus purem Gold, und die Diamanten am Griff hatten einen Wert von 6 Millionen Dinar. Auf allen wichtigen amerikanischen Eisenbahnlinien unterhielt er eigene Extrazüge, die aus fünf luxuriös ausgestatteten Salonwagen bestanden.

Selbstverständlich konnten sogar die vielen Millionen Steeles nicht ausreichen, um solche Auslagen zu decken. Seine Villen, Brillanten, Autos, alles wurde letzten Endes versteigert. Mit 38 Jahren war Steele am Bettelstab. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Armut.

Eine neue Pyramide

Die Ausgrabungen des Professors Selim Hassan — Eine Entdeckung von größter historischer und archäologischer Wichtigkeit

Kairo, 22. Februar.

Professor Selim Hassan von der Ägyptischen Universität in Kairo hat eine neue Pyramide entdeckt, die etwa 300 Meter südlich der großen Pyramide liegt, fast genau westlich von der Sphinx. Selim Hassan entdeckte sie dort unter einem großen Sandhügel, aus dem schon öfters Mauerwerk sichtbar geworden war. Die Ausgrabungen begannen etwa vor drei Wochen und führten jetzt zur Freilegung der Pyramide. Diese Entdeckung soll von größter historischer und ägyptologischer Wichtigkeit sein.

Die Ägyptologen vermuteten schon lange vorher das Vorhandensein einer vierten großen Pyramide. Die jetzt gefundene ist etwas kleiner als die dritte und auch der

Bauart anscheinend verschieden gegenüber den anderen. Es wurde auch eine Inschrift gefunden, aus der der Name Menet Kaues hervorgeht. Es heißt darin weiter „... König von Ober- und Unter-Ägypten, Mutter des Königs von Ober- und Unter-Ägypten, Tochter Gottes“. Prof. Selim Hassan glaubt aus dieser Inschrift schließen zu dürfen, daß es sich um die Tochter von Sepsesef, dem letzten König der vierten Dynastie, handle, womit das bisher fehlende Glied in der Kette zwischen der vierten und fünften Dynastie gefunden wäre. Nicht neben der Pyramide entdeckte Prof. Selim Hassan auch noch eine Reihe von Felsengräbern wichtiger Persönlichkeiten, u. a. das Grab einer Königin, vermutlich der Frau des Königs Sepsesef.

Auf der Jagd nach Opfern in „Witwencafés“

Neue Verdachtsmomente gegen Laudenbach

Wien, 22. Februar. Die Montagblätter kündigen neue Ueberraschungen im Falle des Morderehepaars Laudenbach an. So berichtet der „Montag“, daß eine Frau Redbal gestern im Sicherheitsbüro erdrückende Verdachtsmomente im Falle des ermordeten Trafikanten S a d vorgebracht hat. Der „Montag“ erzählt, daß das Ehepaar seit Jahren in Wien als Opferjäger war und daß ein reicher Freund des Mörders spurlos verschwunden ist.

Wien, 22. Februar. Gegen Laudenbach ist ein neuer Verdacht aufgetaucht. Beim Polizeikommissariat Favoriten wurde eine Anzeige erstattet, daß im Juli vergangenen Jahres der Schuhmachergehilfe Franz P a l o c h y verschwunden ist. Dieser erklärte am letzten Tag seiner Anwesenheit seiner Frau, er habe mit seinen beiden Freunden, Laudenbach und einem Tischlergehilfen, gezeichnet, die hätten ihm etwas verschafft. Von

Palochy, der erpartes Geld von etwa 4000 Schilling beiseite haben soll, hat man seither nichts mehr gehört. Die Untersuchung gegen Laudenbach sucht auch einen Zusammenhang zwischen diesem und dem seit Ende März 1929 vermißten Trafikanten Michael S a d herzustellen, dessen verfallene Leiche aufgefunden wurde. Eine Frau Redbal, die mit Sad gut bekannt war, brachte die Kriminalpolizei auf eine neue Spur. Einige Zeit vor dem Verschwinden des invaliden Trafikanten traf sie diesen in Gesellschaft einer unbekannten Frau, die ihr der alte Mann mit den Worten vorstellte, das sei sein neues Puppel. Die Unbekannte reagierte auf diese Vorstellung mit einem Zornesausbruch in tschechischer Sprache und wandte sich ab. Doch glaubt Frau Redbal sie jetzt als Maria Laudenbach agnoszieren zu können. Frau Redbal wird heute Laudenbach gegenübergestellt werden.

Schlacht bei einem Maskenball

Fünf Tote, vierzehn Verletzte

Bratistawa, 22. Februar.

In der Ortschaft Udoarno bei Tyrnau fand gestern abends ein Maskenball statt, bei dem es zu unbeschreiblichen Szenen kam. Zur Falschungsveranstaltung hatten sich zahlreiche Bauernburichen aus der Umgebung des Dorfes eingefunden. Da die Burichen bei den Mädchen Glück hatten, beschloßen die Bauern aus Udoarno, die Fremden aus dem Tanzsaal hinauszuprügeln.

Nach Mitternacht entbrannte eine entsetzliche Schlacht, bei der Schlägringe, Meißel, Messer und Revolver als Waffen gebraucht wurden. Die Frauen und Mädchen

versuchten aus dem Saale zu entkommen, doch entstand hierbei vor den engen Türen ein furchtbares Gedränge. Mehrere Mädchen fielen zu Boden und wurden von den nachdrängenden niedergedrückt. Mit entsetzlichen Verletzungen wurden zahlreiche Personen in das Krankenhaus in Komotau gebracht. Nach Ermittlungen der Gendarmerie wurden nicht weniger als 50 Revolverstücke abgegeben. Fünf Personen haben tödliche Verletzungen erlitten, vierzehn wurden sehr schwer verletzt. Zehn Bauernburichen, bei denen man Revolver und andere Waffen vorfand, wurden verhaftet.

Propaganda für den Fremdenverkehr

(Beograder Dienst d. „Mariborer Zeitung“.)

Das Handelsministerium befaßt sich in einer Spezialabteilung gerade in der letzten Zeit lebhaft mit der Turistik im Lande und hat aus diesem Grunde eine Konferenz einberufen, an der Teilnehmer aus allen Ministerien anwesend waren. Außerdem waren auch noch Repräsentanten der Nationalbank, der Wirtschaftskammern und der wichtigsten Kur- und Badeorte zugegen.

In erster Linie kam hier die Behinderung des Fremdenverkehrs durch die Devisenverordnungen verschiedener Staaten zur Sprache und man beschloß, einen eigenen Ausschuß mit der Ausarbeitung konkreter Vorschläge zur Erleichterung des Devisenverkehrs für Touristen zu bilden.

Der Hauptpunkt dieser Konferenz war jedoch die Art der Propaganda für unseren Fremdenverkehr im In- und im Auslande. Man hat festgestellt, daß im Vorjahre die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr gegen 950 Millionen Dinar betrugen. Der Staat allein hatte durch den Fremdenverkehr eine

Einnahme von 270 Millionen Dinar. In anderen Staaten, die sich mit der Kultur des Fremdenverkehrs befassen, beträgt die Ausgabe für die Propaganda etwa 6% der Bruttoeinnahmen, was auf unsere Verhältnisse angewendet, jowie bedeuten würde, daß der Staat sich mit über 16 Millionen Dinar an der Fremdenverkehrspropaganda beteiligen müßte. Wie man erfährt, stehen heute nicht genügend Mittel zur Verfügung, um die turistische Propaganda in diesem Sinne auszubauen, doch versucht man durch die Zusammenarbeit der maßgebenden Ministerien



Eines der zahlreichen Kaffee-Ha-Unternehmen



Warum koffeinfrei?

Der gewöhnliche Kaffee enthält 1-2% Koffein, ein Pflanzengift, das bei vielen Menschen Herzbeschwerden, Bluthochdruck, Schlafstörung, Nerven- oder Nierenerkrankungen hervorrufen kann. Wegen des Koffeins sollen Kinder überhaupt keinen Kaffee trinken. Das Koffein ist der Grund, weshalb der Arzt sozusagen täglich den Genuß gewöhnlichen Kaffees verbietet. Muß immer dringender wird das Bedürfnis nach einem echten Kaffee, dem das Koffein genommen ist. Kaffee Hag ist echter, edelster Bohnenkaffee, aber koffeinfrei und vollkommen unschädlich für Gesunde wie für Kranke. Selbst Kinder dürfen unbedenklich Milch mit Kaffee Hag trinken. Neueste Untersuchungen ergeben, daß Milch mit Kaffee Hag gewürzt nicht nur schmackhafter, sondern auch am leichtesten verdaut ist. Kaffee Hag ist Qualität durch und durch, nur die feinsten Kaffeesorten bilden seine Mischung. Seine Ausgiebigkeit läßt Ihnen nichts zu wünschen übrig. — Eine besondere Organisation wacht darüber, daß Sie Kaffee Hag in jedem guten Lebensmittelgeschäft stets frisch erhalten. Auch im Hotel und Kaffeehaus wird er auf Wunsch serviert. Gratiismuster gegen Einsendung dieser Annonce und Din 1.— für Versandspesen durch Kaffee Hag d. d. Tomasiceva ulica 4. Zagreb.

rien und Institutionen ein Fremdenverkehrsprogramm zu schaffen, welches auch in der heutigen Zeit durchführbar ist.

Es wurde eine Resolution gefaßt, die zuständigen Behörden auf die Beistellung der nötigen Mittel aufmerksam zu machen, da die Wirtschaft und der Staat sonst Hunderte von Millionen sicherer Einnahmen verlieren könnten.

Eheversprechen durch Wechsel

Vor dem Gericht in Warschau stand der Postbeamte Alexander B i a l e f, der sich wegen Nichterfüllung eines feierlichen Eheversprechens verantworten mußte. Die Klägerin Fräulein Jelisza S z a f o w s k a legte dem Gericht einen „Wechsel“ vor, der folgende, von dem Treulosen eigenhändig niedergeschriebene Verpflichtung aufwies:

„Ich Unterzeichneter, Alexander Bialef, angestellt bei der 12. Postkassale in Warschau, verpflichte mich durch diesen Solowechsel, Fräulein Jelisza Szafowska im Laufe von 24 Stunden zu ehelichen, nachdem ich zum Postbeamten befördert worden bin. Ich erkläre hiermit feierlich, nur sie allein zu lieben und zu verehren, keine andere Frau anzusehen und mit keiner auszugehen, sei es ein Mädchen, eine Ehefrau, eine Witwe oder eine Geschiedene, geschweige denn ein Straßenmädchen. Alexander Bialef.“

Als Bialef den Beamtenposten erhielt, weigerte er sich, die im Solowechsel übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Vor Gericht erklärte er sich freier, Fräulein Jelisza zu heiraten. Der Richter machte ihn darauf aufmerksam, daß wenn kein Wechsel zum zweiten Male „zu Protokoll“ ginge, die Folgen für ihn recht unangenehm sein würden.

Können Sie sich auf Ihr Gedächtnis verlassen?

Es soll nicht nur bei geistreichen Professoren vorkommen, daß man seine Brille sucht, die man auf der Nase hat. Stellen Sie einmal Ihr Gedächtnis auf die Probe, und Sie werden erstaunt sein, wie oft es verläßt. Wer es nicht glaubt, dem mögen einige Beispiele zum Beweise dienen:

Ihr Zimmer, das Sie jahrelang bewohnen, ist Ihnen doch so vertraut, daß Sie imstande sein müßten, einen genauen Plan davon aufzufertigen. Geben Sie genau den

Kaiserium Mandschurei

Die vier mandschurischen Provinzen Heilungiang, Kirin, Jaulun und Jehol wurden zum Kaiserium erklärt. Das Gebiet dieses Kaiserreiches in unserer Karte — zur Erhöhung der Deutlichkeit — punktioniert angegeben.

SPORT

Staatsmeisterschaft der Eisenbahnersportvereine

Standort der Möbel an, und schreiben Sie auf, wieviel Bilder vorhanden sind, wo sie hängen und was sie darstellen! Die Tapete haben Sie jeden Tag vor Augen, also zeichnen Sie einmal das Muster aus dem Gedächtnis nach! Das geht natürlich ohne jede Schwierigkeit, nicht wahr? — Hat Ihre Armkandur arabisch oder lateinische Ziffern? Ein Dinarstück haben Sie schon hundertmal in der Hand gehabt. Ist eine Jahreszahl darauf geprägt und auf welcher Seite, am Rande oder in der Mitte? — Wieviel Rinken hat die Gabel, mit der Sie täglich essen? Können Sie aus dem Gedächtnis den Bild aus Ihrem Fenster zeichnen, den Sie so oft vor Augen haben? Mit Ihrem Nachbarn haben Sie sich vorher erst unterhalten. Wissen Sie, wie er das Haar trägt, einen Scheitel? Rechts oder links? Und wo ist der Mann, der die Ehre des „herrlichen“ Geschlechts rettete, der Mann, der stets am Morgen genau weiß, wo er am Abend vorher seinen Arzgentknopf hingelegt hat? —

So liegen sich noch unzählige Beispiele dafür aufzählen, daß Sie sich auf Ihr Gedächtnis nicht unbedingt verlassen können. Worin liegt nun der Grund dieses Versagens? Es gibt Menschen, die von Natur aus eine erstaunliche Gedächtniskraft besitzen, und andere, denen diese Gabe in weniger hohem Maße zuteil wurde. Doch man kann sein Gedächtnis schon schärfen, wenn man Augen und Ohren offen hält. In den meisten Fällen ist es nämlich nur Unachtsamkeit und Gedankenlosigkeit, die uns die Dinge so schnell vergessen lassen. Wir passen nicht scharf genug auf, wir sehen die Dinge, flüchtig, aber prägen sie uns nicht ein. Das ist ja nun meistens nicht so schlimm, aber wenn man z. B. einmal gezwungen ist, eine Zeugnisaussage zu machen, so kann diese Unachtsamkeit recht unangenehme Folgen haben. Es ist eine alte Tatsache, für die der Beweis leider immer wieder erbracht wird, daß zehn Zeugen auch zehn verschiedene Aussagen machen und in nicht wenigen Fällen sogar bereit waren, sie mit ihrem Eide zu bekräftigen.

Nehmen Sie doch nur einmal an, der Bettler, der heute mittag an Ihre Tür klopfte, sei ein Einbrecher, der kurze Zeit später in der Nachbarschaft einen schweren Diebstahl begeht. Wären Sie instande, eine genaue Be-

In Zagreb fand vergangenen Sonntag eine Konferenz der jugoslawischen Eisenbahner-Sportvereinigungen statt. Der Maribor-Sportklub „Železnikar“ war durch den Klubsekretär Herrn F i j e r vertreten. Insgesamt waren 15 Delegierte anwesend. Die Konferenz beriet in erster Linie die Austragung einer Eisenbahnermeisterschaft von Jugoslawien, bei der sämtliche Eisenbahner-Sportvereine mitwirken würden. Nach erschöpfender Debatte einigte man sich dahin, die Meisterschaft in vier Gruppen zur Durchführung zu bringen. Und zwar würden sich die Gruppen wie folgt zusammensetzen:

1. Subotica, Novi Sad, Sombor, Bel. Bežerel, Bel. Kikinda.
2. Beograd, Smederovo, Niš, Sarajevo, Brilip.
3. Plubkiana, Maribor, Zagreb, Ofjet, Bjeliste.

Die Vor- und die Schlusstrunden werden im Rahmen des alljährlichen Eisenbahner-Kongresses ausgetragen werden. Die Gegner sind die Sieger der ersten und zweiten Gruppe sowie die zwei besten Vereine der dritten Gruppe. Gespielt wird nach dem Cup-System. In diesem Jahre finden die Abschlußspiele am 19. Juni in Niš statt.

Unsere Eisenbahnersportler planen ferner Ländertämpfe gegen Rumänien und Ungarn. Der Kampf Jugoslawien — Rumänien wird bereits im Mai oder Juni in Bukarest bzw. Jassi ausgetragen werden.

Schreibung des Täters zu geben? Könnten Sie sich genau erinnern, welche Farbe sein Mantel hatte, was für eine Kopfbedeckung er trug, und ob er braune oder schwarze Schuhe anhatte? Wie leicht kann man da eine falsche Behauptung aufstellen.

Darum ist es nötig, ein schwaches Gedächtnis automatisch zu schärfen, und Gelehrte aller Zeiten haben Methoden und Systeme gefunden, nach denen man sein Gedächtnis schulen kann.

Die Wintersektion des S. S. Zeleznikar hält Donnerstag, den 25. d. im Gasthaus Bollgruber eine Sitzung ab. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung mögen alle Mitglieder der Sektion unbedingt erscheinen.

S. S. Zeleznikar. Die Fußballsektion fordert alle Jungmänner, sowie Spieler der ersten und der Reservemannschaft auf, Freitag, den 26. d. vollständig zur Versammlung im Gasthaus Bollgruber zu erscheinen.

Schöner Erfolg zweier Eisenbahnersportler. Die Mitglieder des Sportklubs „Zeleznikar“ Horvat und Peris gingen vergangenen Sonntag bei einem 16-Kilometer-Skilauflauf in Zagorje mit schönen Erfolgen an den Start. Horvat placierte sich kaum 40 Sekunden hinter dem Sieger an dritter und Peris an fünfter Stelle.

Die Weltmeisterschaft im Eiskniefahren. In Lake Placid wurden die Weltmeisterschaften im Eiskniefahren ausgetragen. Der Norweger Ballangrud siegte sowohl über 1500 als auch über 5000 Meter. 1500 Meter: 1. Ballangrud 2:24; 2. Stalrud 2:25.3; 3.

Taylor 2:26.4; 4. Blomquist; 5. Evenen. — 5000 Meter: 1. Ballangrud 7:37.6; 2. Schröder 8:41.9; 3. Stalrud 8:43; 4. Blomquist 8:48.8. — 10.000 Meter: 1. Ballangrud 17:58 vor Evenen und Taylor im toten Rennen in 18.04.

Die Mitropa-Cup-Konferenz. Unter dem Vorsitz des Advokaten Mauro (Italien) trat gestern in Triest der Ausschuss für den Mitropa-Cup zusammen. Als Schriftführer fungierte Hugo Meisl (Österreich). Österreich ist durch Dr. Gerö, die Tschechoslowakei durch Dr. Tschafel, Italien durch Ing. Graziani und Janetti, Ungarn durch Dr. Glang und Sekretär Kerner vertreten. Der Ausschuss überprüfte die von Italien und Ungarn vorgelegten Abänderungsvorschläge für das Cup-System. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, für 1932 das Ausscheidungsverfahren wie in der Vergangenheit beizubehalten. Es wurden auch die Termine der Spiele festgelegt. Die erste Runde wird in der Zeit vom 19. bis 26. Juni, die zweite vom 10. bis 17. Juli und das Finale vom 1. bis 18. September ausgetragen werden. Hugo Meisl wurde neuerdings zum Sekretär ernannt. Teilnehmer sind wieder je zwei Vereine (die besten) von Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei und Italien.

136 Stundenkilometer auf Skiern!



Beim „Kilometrelance-Rennen“ in St. Moritz, das als reines Geschwindigkeitsrennen gewertet wird, erreichte der Sieger, der Österreicher G a j p e r l, einen Strecken durchschnitt von 122 Stundenkilometern. Auf den letzten fünfzig Metern erreichte er sogar eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 136.3 Kilometern und stellte somit einen neuen Rekord auf.

Das Glück ist jedermann beschieden!

Doch muß man auch das seinige tun.

Kaufen Sie daher die Kathedralenbau-Lose

des St. Vinzenz-Vereines in Beograd

und die großen Gewinne können Ihnen das ersehnte Glück bringen!

Preis der Lose: Doppellos Din 200.—, 1/2 Los Din 100.—, 1/2 Los Din 50.—, 1/4 Los Din 25.—



Gewinne: 2 x D 2.500.000.—, 2 x D 500.000.—, 10 x D 100.000.— und 100 x D 10.000.—

Haupttreffer: Din 5.000.000.— **Kleinstreffer:** Din 10.000.—

Ziehung: 1. Mai 1932

Kein Klassenspiel!

Einmalige Einlage!

Erhältlich: bei sämtlichen Pfarrämtern, Kollekturen, Geldinstituten, kirchlichen und charitativen Institutionen etc. etc.

Zentralverwaltung: Beograd **Verkaufsfiliale:** Zagreb
Ulica Jovana Ristića 20 **Tvrkova ulica** 5

Radio

Donnerstag, den 25. Februar.

9 u b l j a n a 17.30 Uhr: Nachmittagsmusik. — 1: Ruffisch. — 20.30: Abendveranstaltung. — 21.15: Brandl-Trio. — B e o g r a d 21.20: Chorlonzert. — 23: Jazz. — B i e n 20.05: Schlagerstunde. — 21.15: Geistliche Musik. — 22.20: Tanzmusik. — S e i l s b e r g 20: Grifars Detektivoper „Aufgemacht im Namen des Geistes!“ — 22.30: Tanzmusik. — B r a t i j l a v a 19.55: Pledertonzert. — M a i l a n d 20.30: Abendveranstaltung. — M i h i a d e r 20.05: Operettenabend. — 21.35: Konzert. — B u l a r e f t 20.45: Klavierkonzert. — 21.15: Violinkonzert. — R o m 21: Uebertragung aus dem Theater. — 3 u r i c h 21.30: Konzert. — T a n g e n b e r g 20.30: Symphoniekonzert. — 22.45: Tanzmusik. — P r a g 21: Estländischer Abend. — B u d a p e s t 20.30: Abendveranstaltung. — 22.30: Zigeunermusik. — B a r s e l o n e 21.15: Konzert. — 23: Tanzmusik. — D a v e n t r y 21.15 Symphoniekonzert. — 23.45: Tanzmusik. — K ö n i g s w u l f e r h a u s e n 21.15: Geistliche Musik. — 22.30: Müllers Operette „Betteldu-bent“, zweiter Akt. — 23.20: Nachtmusik.

Regenerieren von Radioröhren

Früher gab es zahlreiche Firmen, die das Regenerieren von Radioröhren anboten. Man fandte eine unbrauchbar gewordene Röhre und einen Betrag, der etwa ein Viertel des Neupreises ausmachte, ein, und erhielt hier für eine neue Röhre etwa gleicher Type. In den letzten Jahren haben fast alle diese Unternehmen ihre Tore geschlossen, und heute gibt es nur wenige Firmen, die die Instandsetzung unbrauchbar gewordener Röhren vornehmen. Wir wollen einmal ganz davon absehen, ob dem Kunstfreund zum Kaufen regenerierter Röhren geraten werden kann oder nicht, sondern wollen uns nur damit beschäf-

tigen, ob ein solches Verfahren jemals wirtschaftlich sein kann.

Will man eine Röhre regenerieren, so muß man den Glasbolben öffnen, das System herausnehmen, es demontieren, eine neue Kathode einsetzen, den Fuß mit dem Elektrodenystem in einen neuen Kolben einsetzen, diesen evakuieren und schließlich die Röhre verschließen. Vergleicht man diese Arbeit mit der Herstellung einer neuen Röhre, so sieht auch jeder Laie unschwer ein, daß die Erzeugung einer neuen Radioröhre weniger Kosten muß, als die Regenerierung einer durchgebrannten Röhre. Aus diesem Grunde nehmen die Firmen, die sich zur Regenerierung anbieten, auch gar nicht die Instandsetzung der alten Röhren vor, sondern sie erzeugen neue Röhren und liefern diese unter dem Vorwand, daß es sich um regenerierte Röhren handeln würde. Die Entgegennahme der durchgebrannten Röhre geschieht lediglich aus Patentgründen.

Der Laie wird sich fragen, wie es nun eigentlich kommt, daß er hier eine neue Röhre sehr viel billiger geliefert bekommt, als von der Großfirma. Der Grund ist sehr leicht einzusehen: erstens kommen alle Patent- und Entwicklungskosten in Fortfall, und zweitens hat man, da man nicht eine bestimmte Toleranz einhalten muß, längst nicht den Ausschuß, den jede andere Röhrenfabrik aufweisen muß. Außerdem sind die Geschäftskosten und Kellamkosten usw. viel geringer, so daß man also schon auf den niedrigen Preis kommt. Natürlich kann die Röhre auch nicht so gut und vor allem nicht so gleichmäßig sein, wie die Markenröhre.

In neuer Zeit verbietet sich eine Regenerierung von Radioröhren dadurch schon von selbst, daß kleinere Firmen nicht in der Lage sind, einerseits indirekt geheizte Wechselstromröhren und andererseits Schirmgitterröhren und Pentoden herzustellen. Da batteriegeheizte Einfachröhren aber nur noch sehr wenig verwendet werden, engte sich der Absatz der Firmen, die sich mit einer „Regenerierung“ beschäftigen, automatisch immer mehr ein.

Lokale Chronik

Dienstag, den 23. Februar

Die Wünsche der Eisenbahn-Ruheständler

Die der hiesigen Zweigstelle des Verbandes der nationalen Eisenbahnerpensionisten hielten dieser Tage eine sehr gut besuchte Hauptversammlung ab, in der sie in einer längeren Resolution Stellung zu den brennendsten Lebensfragen nahmen. Die Versammlung leitete der agile Obmann O. Anton R e b o l, der eingehend über die vielen Interventionen und Bemühungen des Vorstandes für die Erhaltung der durch treue Dienstleistung erworbenen Rechte der Eisenbahnerpensionisten berichtete. Obmann Rebol berührte die Frage der Überführung der Pensionsbeträge im Sinne des neuen Gesetzes, besprach ausführlich die Aktion zur Wiedererlangung der Fahrpreismäßigungen und beschäftigte sich schließlich mit der Regelung der Unfallrenten.

Nachdem noch die übrigen Tätigkeitsberichte vorgebracht worden waren, wurde dem rührigen Vorstand das Absolutorium erteilt. Das Wort ergriß hierauf der Obmann der Mariborger Zweigstelle der nationalen Eisenbahnerpensionisten Herr Rudolf Z u m p e r, der zuerst einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Kreis- und des Zentralausschusses warf und dann die vielen Interventionen besprach, die zwar nicht immer den gewünschten Erfolg zeitigten, aber doch die Mitglieder vor manchen Bestimmungen des Gesetzes bewahrten.

Bei den darauffolgenden Wahlen wurde der bisherige Ausschuss mit dem Präses O. Anton R e b o l und dem Schriftführer S. C e r n i z wiedergewählt. Nach recht anregender Debatte wurde im weiteren Verlauf eine umfangreiche Resolution angenommen, die u. a. nachstehende Punkte enthält:

Die Pensionsbeträge aller Ruheständler ohne Unterschied, wann sie in den Ruhestand versetzt wurden, mögen im Sinne des neuen Gesetzes geregelt werden, wie dies bereits die übrigen Staaten getan haben.

Die Kronenunfallrenten, die noch von vielen Mitgliedern bezogen werden, sind umgehend auf die Dinar-Baluta im Sinne des Gesetzes aus dem Jahre 1927 auf Grund der amtlichen Feststellungen zu überführen.

Die Pensionsbeträge der Ruheständler bzw. der Witwen mögen schon nach Überbringung der vorgeschriebenen Dokumente liquidiert und ausbezahlt werden.

Auf Eisenbahnen und Schiffslinien mögen den Ruheständlern dieselben Fahrtbegünstigungen gewährt werden, wie sie die aktiven Angestellten genießen.

Die unerschwingbaren Wohnungsmieten sind durch ein Gesetz zu maximieren und um 35 bis 50 Prozent herabzusetzen.

Die Stadt Maribor möge in die erste Feuerungskategorie eingereiht werden.

Die obige Resolution wird der Verein in Form eines Memorandums der Skupština sowie den heimischen Abgeordneten übermitteln.

m. Todesfall. In Dravograd ist Herr Anton F e r n a t sen, Wirtschaftsverwalter, im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene war wegen seiner Zuverlässigkeit und offenen Charakters bei allen, die ihn kannten, sehr beliebt und geschätzt. Friede seiner Asche!

m. Zum Opernkoncert der „Glasbena Matka“. Zur Feier des 50. Todesjahres des genialen russischen Tonbilders M. P. Musorgski, der wie Schubert in größter Armut starb und trotz seiner Armut musikalische Werke von ewiger Dauer geschaffen hat, findet die „Glasbena Matka“ am nächsten Mittwoch keine größte Oper „Boris Godunov“.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Revue

Dienstag, 13. Febr. um 20 Uhr: „Der Weltkudum“. Premiere. Ab. A.

Mittwoch, 25. Febr. um 20 Uhr: „Makale Kur“. Ab. B. Ermäßigte Preise. Gastspiel Joz. D a n e s.

Donnerstag, 25. Febr. um 20 Uhr: „Großes der Gegenwart“. Ab. D.

nov. „Boris Godunov“ ist heute auf den größten Bühnen eine gerne gehörte Oper. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß wir dieses Kunstwerk auf unserer Bühne sehen und hören, es ist darum zu erwarten, daß kein Musik- und Gesangsfreund die schöne Gelegenheit versäumen wird, die Oper wenigstens zu hören, wenn sie schon nicht gesehen werden kann.

m. Bibelvortrag. Der zweite Vortrag über das Thema „Weltende — Reich Gottes in der Bibel und seine Auswirkungen in Geschichte und Literatur“ wird Donnerstag, den 25. d. um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus stattfinden. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist herzlich willkommen!

m. Herzschlag. Gestern nachmittags wurde der Bessher Franz R a b o l i z in Nova vas vom Schläge gerührt, dem er bald darauf erlag. Der Verbliebene stand im 58. Lebensjahre. R. i. p.!

m. Eine Neuerfindung im Straßenbild. Maribor ist ein schmucker, auf Gummirädern gebauter Wüstelwagen der Firma Anton Z a r t mit seinem zweckmäßig gesteuerten Verkäufer. Wo mehr Verkehr herrscht, finden die Wüsteln auch guten Absatz.

m. Die „Kaufmännische Selbsthilfe“ (Teg. Samopomoč) hielt dieser Tage ihre fünfte ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 505 Mitglieder in zwei Kategorien und verfügt über ein Vermögen von 78.862 Dinar. In beiden Kategorien wurden 30 Sterbefälle verzeichnet, wobei insgesamt 277.200 Dinar an Unterstützung ausgezahlt wurden. Zum Vorstand des Verwaltungsrates wurde Herr Vilko W e i z l wiedergewählt, während Herr Gewerbeinspektor J a l o z n i k dem Aufsichtsrat vorsteht.

m. Endlich ein Fahrraddieb erwischte. Die umfangreichen Nachforschungen der Polizei betreffs der immer mehr sich häufenden Fahrraddiebstähle waren nun dieser Tage infolgedessen vom Erfolg begleitet, als es den Organen der Sicherheitswache gelang, den beschäftigungslosen Baderhilfen Anton L. einiger Diebstähle zu überführen. L. gestand schließlich nach längerem Beugen, daß er dem Baderhilfen Pavle vor der Gasmbrinushalle ein Rad entwendete und einige Tage darauf mit dem Rad des Badermeisters Hartinger in der Merandrova cesta davonfuhr.

m. Verzweiflungstat eines Erwerbslosen. Der 46jährige, in der Parade in Melle notdürftig untergebrachte beschäftigungslose Arbeiter Jakob R. legte gestern Hand an sich; er versuchte sich die Schlagader am linken Unterarm zu durchschneiden. Sofort herbeigeeilte Leute konnten ihn von der Verzweiflungstat abhalten.

m. Blutiger Ueberrump. Gestern spätabends wurde in der Melita cesta der Fährbinder Otto Hvaler von einem unbekannten Straßenbummler angegriffen. Der Mann zog ein Messer und versuchte dem Fährbinder mehrere Stiche. Hvaler, der Verletzungen am Kopfe und Armen davontrug, mußte ins Krankenhaus überführt werden. Der unbekannte Angreifer konnte unbemerkt entkommen.

m. Spende. Die Firma D o c t o r i n b r u g spendete der hiesigen Rettungsabteilung 83 Meter Verbandstoff. Herzlichen Dank! Das Kommando.

Aus Celje

c. Neuerwählungen in den Gemeinderat. Die Banalverwaltung in Ljubljana hat den Gemeinderat Herrn Großkaufmann Ivan Ravnikar in Celje zum Vizebürgermeister der Stadtgemeinde Celje ernannt. Gleichzeitig wurden die Gemeinderäte Professor Anton Cestnik, Milos Pohujec, Vinzenz Janic und Dr. Alois Boršic ihrer Funktion enthoben. Der Gemeinderat J. Golcer hat sein Mandat niedergelegt, weil er seinen Wohnsitz in die Umgebungsgemeinde verlegt hat. Zu neuen Gemeinderäten wurden ernannt: Großkaufmann Rudolf Stermeck, Kaufmann Karl Leibner, Archivar Albin Maric, Kaufmann Fran Lulas und Uhrmacher Stefan Ferant.

c. Der Amtstag der Handels-, Gewerbe- und Industriezammer für Celje und Umge-

bung findet Dienstag, den 1. März von 8 bis 12 Uhr vormittags in den Amtsräumen des Handelszentrums, Razlagova ulica 8, Partee links, statt. Parteien, die eine Auskunft in Angelegenheiten, die von der Kammer vertreten werden, wünschen, mögen zur angegebenen Zeit vorsprechen.

c. Neue Fahrordnung der städtischen Autobusse. In der gestern veröffentlichten neuen Fahrordnung der städtischen Autobusse muß es richtig heißen, daß die Abfahrt von Laško nach Celje um 9.45 Uhr und nicht um 10.45 Uhr erfolgt.

Vor der Gefahr der Grippe

influenza und ansteckender Halskrankungen schützen



ANACOT PASTILLEN

In allen Apotheken erhältlich.
Preis der kleinen Packung
Din 8.—, der großen Din 15.—

c. Den Verletzungen erliegen. Vor einer Woche berichteten wir über den Unglücksfall des Besitzers und Holzhändlers Herrn Slavko W i n t e r in Trebe, der von einem Transmissionsriemen erfasst und mitgerissen wurde. Winter wurde hierbei fast die linke Hand ausgerissen, außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen, Rippenbrüche und Verletzungen an beiden Beinen. Im Allgemeinen Krankenhaus in Celje mußte ihm der linke Arm amputiert werden. In den letzten Tagen erkrankte er noch an einer Lungenentzündung, der er Montag erlag. Die Leiche wurde nach Trebe überführt, wo Mittwoch, den 24. d. um 15 Uhr nachmittags das Begräbnis stattfindet. Herr Winter stand erst im 34. Lebensjahre. Er hinterläßt die Witwe und vier Kinder. Friede seiner Asche! Den Angehörigen unser aufrichtigstes Beileid!

c. Halb erfroren aufgefunden. Samstag nachmittag fand man in der Umgebung von Radebe den 68jährigen Bettler Peter Zajc aus Krško halb erfroren auf. Man brachte ihn nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus.

c. Beim Nikotinsaugen verunglückt. Der 37jährige Bergmann Michael S m e r c aus Mala Breza bei St. Rupert ober Laško reinigte eine Pistole, wobei sich dieselbe plötzlich entlud. Die Kugel drang ihm in das rechte Bein. Er wurde nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

c. Stadtfilm. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag läuft der große Kulturtonfilm „Nacht, Mien erwacht“. Der Film ist von dem bekannten Mienforscher Dr. Colin R o b aufgenommen worden. Für Schulen werden besondere Vorstellungen stattfinden.

Ihr Hausarzt kann Ihnen bei Katarrh nichts besseres verordnen als
Gleichenberger Konstantinquelle.
In Apotheken, Drogerien und Spezereigeschäften erhältl.

Rino

Burg-Lonino: Ab Dienstag der herrliche Filmclager „Romantische Liebe“ (Madame hat Ausgang) mit Plane Haid, Hans Brausemeyer in der Hauptrolle. Ein ausgezeichnete Film.

Union-Lonino: Ab Dienstag die schönste aller Operetten: „Nanny“ mit Willy Fritsch und Käthe Ragh in den Hauptrollen.

Bücherschau

h. „Sonnenland“. Ein Mädchenblatt. Geleitet von Maria Domantig. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. 21. Jahrgang. Halbjährig S. 6, RM. 4.30. Heft 9.

h. Naturgenuss mit Hindernissen. Eine zeitgemäße Betrachtung von Doktor Gerhard Benzmer. Der Uebergang von der Stadt zur Lande ist nicht schön, bei keiner größeren Stadt — das ist nun einmal so. Randzone! Aber müssen an den Bretterplanken und Latenzäunen der Stedlungsgärten anbedingt

Reklamebilder leben? Müssen die Landkolonien zu Blatsträgern werden? Weiter... Wo ist die Natur? Es ist außerordentlich dankenswert, daß eine so weitverbreitete Zeitschrift wie der „Kosmos“, Handwerker für Naturfreunde (Frankfurt Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, vierteljährlich RM. 1.85) in seinem Feber-Heft diesen Mängeln in einem längeren, durch drastische Photos belebten Aufsatz energisch zu Leibe rückt.

h. „Natur und Kultur“. Monatschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. 29. Jahrg. Halbjähr. RM. 4. Heft 2. Aus dem Inhalt: Im Anfang — Gedanken über die Schöpfung im Lichte der neuesten Forschung — Pflanzenformen — Seltsame Erdstrahlungsphänomene — Zur Abstammungstrage.

Frauenwelt

Neue Handtaschen für das Frühjahr



In den grellen Strahlen der Vorfrühlingssonne kommen bekanntlich alle Details der Aufmachung in erhöhtem Maße zur Geltung, weshalb man auch darauf sieht, die verschiedenen Attribute der Garderobe sehr sorgfältig zu wählen.

Zu den meist beachteten Stücken zählen sicherlich die Handtaschen, die dem Stil der Aufmachung gut angepaßt sein und in Art und Farbe einen geschlossenen Eindruck ergeben sollen.

Bemerkenswert sind die langen Träger, die insofern auch sehr neuartig sind, als man doch seit Jahr und Tag vollkommen riemenlose Modelle zu sehen gewohnt war.

Es kommen hier erfreulicherweise gelegentlich ganz entzückende Ideen zur Geltung: als Beispiel führen wir eine aparte Tasche an, deren Reihung die Fortsetzung einer Hundeleine darstellt, die mit dem inkutierten Scotch-Terrier-Motiv zusammenhängt (obere Skizze).

Sehr schön sind auch die aus einem grobkörnigen Leder gearbeiteten und mit breitem, glatten Metall-Schildplatt oder Eisenbein-Bügel montierten Modelle, zu denen die langen Träger ungemein interessant aussehen (unteres Bild).

Im übrigen haben die neuesten Entwürfe die flache, breite Form gemein, die sich nach oben hin verjüngt.

Willy Ungar.

Witz und Humor

Verlobung.

Schlang hat sich verlobt. Aber mit Anita, der Braut, stimmt irgend etwas nicht. — Schlang hat eine Aussprache mit Anita. — Tränen fließen.

In diesem Augenblick kommt die Mutter der Braut ins Zimmer. „Um Gottes willen“, ringt sie die Hände, „was geht hier vor?“

„Wieso vor?“ sagt Schlang. „Zurück!“

Importen.

Schlang besucht Messel. Messel bietet Zigarren an, schwarze, kleine Zigarren, das Stück zu zwanzig Pfennig. Schlang und Messel ra

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt in letzter Zeit wieder eine Reihe von Anfragen aus dem Ausland, worin geschäftliche Verbindungen mit jugoslawischen Firmen gesucht werden. Interessenten werden eingeladen, unter Beifügung der jeder Anfrage vorgelegten Zahl ihre nach Möglichkeit demusterten konkreten Angebote an das oben erwähnte Institut (Belgrad, Milska 42) zu richten.

Erzeugnisse des Ackerbaues.

2724 Danzig: Hauf. — 3021 Rotterdam: Rüsse geschält und ungeschält. — 3840 Zürich: Dörrobst, besonders Pflaumen.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

2066 Gittiglo (Varese): Weich- und Hartholz. — 2949 Madrid: Holzvertretung. — 3236 Vile: Eichenkernholz. — 3536 Bernagla: Holzvertretung. — 3661 Budapest: Buchenholz.

chenholz. — 3665 Hillegerberg: Vertretung für verschiedene Holzsorten. — 3633 Rotterdam: Kuchpfeifen von 40 bis 80 mm. Dicke. — 3663 Cartagena (Spanien): Holz. — 3694 Wien: Verbindungen mit Befestigung von Eisenwänden.

Erzeugnisse der Vieh- und Geflügelzucht.

2062 St. Pölten: Schaf- und Rindfleisch für Brinderzeugung. — 2722 Paris: Vertretung für schwere Säute und Leder. — 3009 Stuttgart: Eiervertretung (große Firma). — 3740 Zürich: Eier, Butter, Wildbret und Geflügel.

Verchiedene Erzeugnisse.

3653 Cartagena (Spanien): Superphosphate. — 3524 London: Vertretung für verschiedene Exportartikel. — 3839 Wien (A. K.): Mittel zur Bekämpfung der Viehkrankheiten.

Jugoslawiens Wirtschaftslage

Der Ablauf der Wirtschaftskrise in den einzelnen Zweigen
(Belgrader Dienst der „Mariborzer Zeitung“)

Wie alljährlich gibt auch heuer der Gouverneur der Nationalbank in einem breiten Referat den Stand der jugoslawischen Wirtschaft im Laufe des Vorjahres bekannt. Wir entnehmen diesem großangelegten Bericht jene Daten, die unsere Leser in erster Linie interessieren.

Privatbanken. Die Statistik der Nationalbank umfasst die Hauptpositionen von 20 jugoslawischen Großbanken, und es ist daraus zu ersehen, daß der gesamte Verkehr im Laufe des letzten Quartals stark zurückgegangen ist. Dieser Rückgang dauerte aber nur bis etwa Ende November an. Schon im Dezember kann man bei zahlreichen Instituten ein Ansteigen der Ziffern in den Aktiven und in den Passiven feststellen. Die Tatsache der Bargesamverminderung in den eigenen Stellen und die veränderte Inanspruchnahme der Giro-Konten bei der Nationalbank zeigen die Verbesserung deutlich.

Die Spargenlagen aller jugoslawischen Banken betragen zu Jahresende 12.170 Millionen gegen 13.235 Millionen im September, doch zeigen diese Zahlen nicht den genauen Stand, da man schon im Dezember mit der Rückgabe der Einlagen begonnen hat und Neuzugänge teilweise auch wegen der erwirkten Klärung nicht angenommen wurden.

Landwirtschaft. Im Draubanat wie auch im Vardar-, Morava-, Drina-, Krka- und

teilweise auch im Savebanat waren die atmosphärischen Verhältnisse günstig, so daß zehnjährlich mit allen Arbeiten begonnen werden konnte. Der Dezemberkälte hat die Kulturen sehr geschädigt und man kann heute die Lage am Felde überall als günstig bezeichnen. Im Donaubanat, im östlichen Savebanat und im Küstenlandbanat war die Zeit nicht günstig, doch konnten die Arbeiten auch dort beendet werden.

Alle bisherigen Maßnahmen zur Erleichterung der Lage des Bauern konnten bisher kein erfolgreiches Resultat erbringen; sie konnten im besten Falle den Prozeß der Verschlechterung wohl aufhalten, jedoch nicht um möglich machen. Der Landwirt erhält auch weiterhin für seine Produkte nicht den Gegenwert, der dem Werte seiner Anschaffungen entspricht.

Industrie. Außer der Eisproduktion, die im vergangenen Quartal gegenüber der vorhergegangenen Vergleichsperiode um 29% zugenommen hat und außer der Salzgewinnung, die ebenfalls um 8% vergrößert wurde, ist die Erzeugung aller anderen Artikel in Jugoslawien zurückgegangen. Dieser Rückgang beträgt bei der Kohlenproduktion 1.010.000 Tonnen oder 11%, bei Eisen 8%, bei der Eisenproduktion 74, Kupferproduktion 83, Zinn 14, Blei 34 und bei Chromerz 23%. Die Viehzucht stieg etwas günstiger. Die Zintproduktion ist nur um 17% abge-

fallen, die Glanzherstellung dagegen um 20 Prozent, der Kupferguss um 2 und der Bleiguss um 4% angewachsen.

Im letzten Quartal haben sich die Verhältnisse in unserer Holzindustrie verschlechtert. Der heimische Verbrauch ist abgefallen und die Ausfuhr ist im Quantum um 50% im Werte jedoch um 60% zurückgegangen. Bei den meisten Holzindustrien ist daher die Arbeit auch stark eingeschränkt, in vielen Fällen sogar ganz eingestellt worden.

Die Zuckerindustrie zeigt in ihrem Rückgang ein genaues Bild der Verschlechterung der Kaufkraft. Dies drückt sich auch in der Alkoholindustrie und in der Fleischverarbeitung aus, wobei die Ausfuhr noch durch zahlreiche Maßnahmen des Auslands erschwert wurde. Dagegen war die Ausfuhr von irischem Fleisch und Schmelzfett befriedigend. Trotzdem hat diese Industrie im letzten Quartal nur mit einem Drittel ihrer Kapazität gearbeitet.

Die Textilindustrie ist durch den starken Preisabfall im Ausland zu Schaden gekommen, so daß für die Exporteure dieses Zweiges die Gefahr besteht, die ausländischen Absatzgebiete zu verlieren. Die Kunststickerindustrie mußte sich den Verhältnissen anpassen und verkaufte zu Preisen, die um 50% niedriger waren als im Jahre vorher. Fast die ganze Produktion konnte nach Amerika verkauft werden. Die Lederindustrie konnte kaum 50 Prozent ihrer Kapazität ausnützen und hat infolge des Preisrückganges große Verluste in der Lagerware erlitten. Die Papierindustrie, welche sich noch halten konnte, hatte im letzten Quartal überaus schlechte Zeit. Auch die Glasindustrie steht außerordentlich unglücklich, sie kann kaum 10% ihrer tatsächlichen Kapazität ausnützen. Der Zementindustrie ist es gelungen, das Ausfuhrquantum aufrecht zu erhalten, doch ist der Warenwert beträchtlich gesunken.

Internationaler Geflügelmarkt

Endlich hat auf allen italienischen Märkten ein gewisser Preisaufschwung begonnen. Einerseits kommt dies infolge der faktisch erhöhten Nachfrage, andererseits aber sind die Zufuhren allgemein recht gering geworden, so daß sich auch bei normaler Nachfrage ein empfindlicher Mangel an Ware bemerkbar machen würde.

Die Preise haben steigende Tendenz, obwohl ihre Aufbesserung erst gegen Ende der Woche vollkommen zum Ausdruck gekommen ist. Milano notierte im Laufe der Woche auch wieder Preise bis 5.25 pro Kilogramm, doch galt diese Notierung nicht mehr als Maximum, wie es die Woche vorher der Fall war.

Der deutsche Markt reagiert in fei-

ner Weise auf den Rückgang der Zufuhr. Die stark verringerte Kaufkraft durch andauernde Vergrößerung der Arbeitslosigkeit verursacht es, daß das Angebot immer wieder größer ist, als die Nachfrage. Obwohl die Preise unbeweglich sind, läßt sich von einer Stabilität nicht sprechen, weil immer wieder die Gefahr besteht, daß die Arbeitslosigkeit noch weiter fortschreitet und damit auch das wenige Interesse vernichtet wird. Lebendgeflügel bezahlte man in Berlin mit Markt 0.65 bis 0.68 pro Pfund, für geschlachtetes Geflügel blieben die Preise auch weiterhin Markt 0.80 bis 0.85 pro Pfund.

Die Notierungen in der Schweiz werden laufend günstiger. Man sucht dort auch weiterhin schöne Ware, wenn auch nur in begrenzten Quantitäten, doch bezahlt man bereits 5 Schv. Fr. 1.90 bis 1.95 pro Kilogramm. Die Tendenz ist auch weiter steigend. Zufuhren sind abgeschwächt. Jugoslawische Ware kommt auf und ist auch sehr schön geworden. Steirische Kapauer werden gesucht.

× **Notierung der Agrarbankaktien.** Vergangenen Freitag begannen an der Belgrader Börse die Aktien der Priv. Agrarbank zu kotieren. Die erste Notierung ergab bei 500 Dinar Nominale einen Kurs von 227—240.

× **Generalversammlungen und Aktienhinterlegungen im Ausland.** Mit Ermächtigung des Handelsministeriums kann die Banalverwaltung von Fall zu Fall die Bewilligung erteilen, daß anlässlich der Generalversammlungen von Unternehmungen die Aktien seitens der ausländischen Besitzer auch in anderen Staaten hinterlegt werden können. Doch muß in diesem Fall das Verzeichnis der hinterlegten Aktien von der jugoslawischen Gesandtschaft oder dem Konsulat im betreffenden Lande legalisiert werden.

× **Vorzellankommen in Dalmatien.** In der Nähe von Nin wurde ein großes Vorkommen von Porzellanerde festgestellt, die zur Erzeugung von Porzellan dient. Wie aus dem Bericht gemeldet wird, sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, die den Zweck verfolgen, eine Unternehmung ins Leben zu rufen, die eine große Porzellanfabrik errichten würde. Vor allem handelt es sich um die Finanzierung des Unternehmens. Eine solche Fabrik würde in Jugoslawien genügend Absatz finden, da Porzellanwaren bisher aus dem Ausland eingeführt werden mußten.

× **Ersprunghafte Preissteigerung in Jugoslawien.** In den letzten Tagen ist eine sprunghafte Preissteigerung auf allen Gebieten des täglichen Lebens eingetreten. Die Lebensmittelpreise sind um 20% bis 25% im Preise emporgeschnitten. Brot und Zucker stieg um 25%, Fleisch und Wurstwaren um 50%, sonstige Lebensmittel bis zu 100%. Manche Waren einschließlich Textilien sind sogar bis 250% in die Höhe geschnitten. Bezeichnend ist die Tatsache, daß von diesem nicht unwichtigen Ereignis offiziell gar keine Notiz genommen wurde, obwohl dieses sprunghafte Ansteigen der Lebensmittelpreise offenbar wohlüberlegt war und konsequent durchgeführt wurde.

Karussell um Gifela

Roman von Bodo M. Vogel

Copyright by M. Feuchtwanger Halle (Saale)

(15. Fortsetzung.)

Das Flugzeug schlingerte. Die Piloten hantierten nervös an der Verteilung des defekten Motors. — Das Unglaubliche geschah: Nach und nach lag das surrende Lied der Maschine wieder regelmäßiger. Das Flugzeug lag wieder im Gleichgewicht. Der Mangel an Öl hatte die Gavarie hervorgerufen.

Hinter den Bergen der Pyrenäen froh bald die Sonne hervor. Unten lag die französische Küste. Wie ein graubraunes Meer dehnte sich die Heidefläche des Landes, ferner geheimnisvoll, eintönigen Landschaft.

Es war kurz nach sieben Uhr morgens, als sich der große Vogel mit dem Wind und Sonne getrockneten Flügeln auf dem Flugplatz von Toulouse niederließ.

Gifela schloß noch immer. Ihr Gesicht war bleich, ihre Lippen fest geschlossen.

„Nun wech' nur dein Dornröschen“, sagte heiter Graf Welfen, der schon alle Gefahr der sturmvolten Nacht vergessen zu haben schien. „Rein“, fuhr er fort, als der Reporter Gifela leicht an der Schulter schütteln wollte. „Nicht so — nen Kuhl!“

Suerst war Lambert über diese Zumutung

last beleidigt. Dann aber, als das Mädchen sich wieder an ihn schmiegte, tat er es doch.

Wie ein Vater lächelte er Gifela auf die Stirn. Sie schlug die Augen auf und lächelte.

14. Kapitel.

Feldin auf einen Tag.

Paradoxie der Gegenwart: unser Zeitalter der Mechanisierung, der vollendeten Technik, des Rundfunks und der Mäntelstrahlen liebt doch immer noch die romantischen Abenteuer. Die Aktion der „Telegramm-Zeitung“ rief gerade darum besondere Teilnahme unter den Berlinern hervor. Und dann die Hauptache: ein schönes Mädchen war im Spiel!

Trotzdem das Pariser Nachtflugzeug frühmorgens kurz nach sechs Uhr in Tempelhof ankam, warteten schon mehrere Hundert Neugierige.

Doktor Rahnow begrüßte persönlich die Ankommenden und überreichte Gifela einen herrlichen Blumenstrauß. Sie dankte lächelnd. Die Menge durchbrach die Absperrung, man hörte Hochrufe, besonders aus

Will Lambert ausstieg. Ein Filmoperateur drehte die Szene.

„Lambert — Lambert — hier, bitte!“ Man zog den Journalisten vor das Mikrofon der Tonfilmwochenschau. „Sagen Sie ein paar Worte — irgend etwas!“

Will Lambert, noch atemlos von dem Gedränge, rief:

„Meine Damen und Herren! Herzlichen Dank für die freundliche Begrüßung und Anteilnahme, die Sie uns entgegenbringen. Ein Verbrechen ist verhindert worden, ein junges Leben gerettet. Die Presse hat ihre Schuldigkeit getan. Ich nehme Ihr Interesse als einen Beweis dafür, daß Sie unsere Aktion billigen. Es lebe unsere kleine Feldin! Hoch Gifela Norden!“

„Hoch Gifela Norden! Bravo! Bravo! — Hoch Lambert!“

Man umdrängte das junge Mädchen, drückte ihr die Hand, verlangte Autogramme. Doktor Rahnow wehrte ab, erledigte die Paß- und Zollkontrolle und nötigte zum Einsteigen in seinen Wagen.

Gerade, als Gifela, hochrot vor fremdiger Erregung, Platz nehmen wollte, stürzte ein Telegrammbote heran und überreichte ihr einen Rohrpfeilbrief. „Fräulein Gifela Norden, Flugplatz Tempelhof!“ stand darauf. Der Umkleelaufzug den Abender: „Alhambra-Palast, Direktion Benno und Gruenheim, Berlin.“

Gifela riß mit fiebernder Hand den Brief auf und las:

„Sehr geehrtes gnädiges Fräulein! Gestatten Sie, daß wir Sie zu Ihrer glücklichen Heimkehr herzlich begrüßen. Es würde uns freuen, wenn Sie uns erlauben, uns dem guten Werk der „Telegramm-Zeitung“ anzuschließen. Wir wissen, daß Sie Vollwaise sind und daß Sie augenblicklich wohl ohne

Der Landwirt

Nur un'er g'ünftigen Verhältnissen lohnt der Anbau der Frühkartoffel

Will man eine möglichst frühe Ernte der Kartoffeln erzielen, also um die Zeit, da die alten Kartoffeln zur Reife gehen, müssen sie auch schon früher in den Boden kommen. Daß dies nur unter günstigen Verhältnissen und auch hier nur in geschützter Lage möglich ist, dürfte wohl einleuchten. Der Boden muß sich zu einem frühzeitigen Anbau im Jahre — unter Umständen schon um Mitte März — eignen. Er muß, um eine frühe Entwicklung zu begünstigen, locker, leicht und vor allem warm sein. Etwas feuchter, aber keineswegs nasser Boden, ist ihrem Gedeihen förderlich. Im kalten, nassen Erdreich, dessen Beschaffenheit leicht zusammenfallen, kommen selbst Spätkartoffeln nicht recht fort. Von d. Frühkartoffeln erwartet man schon im Laufe des Monats Juni die ersten reifen Knollen, also etwa in der halben Zeit wie bei den späten Kartoffeln. Eine solche Leistung können die frühen Sorten nur dann vollbringen, wenn ihnen die nötigen Nährstoffe in reichem Maße zur Verfügung stehen. Dies ist nur durch Unterbringung von verrottem Stallmist im Herbst zu erreichen.

Um einen wesentlichen Vorsprung bei der Entwicklung der Frühkartoffel zu erzielen, treibt man am besten die Knollen an, oder leimt sie vor, wie der gärtnerische Ausdruck heißt. Zu diesem Zwecke legt man die Knollen auf sogenannte Hüden, flache Kästen mit einem Boden aus Satten, damit die Luft durchstreichen kann. Dabei kommt das knollenreiche Gipsende nach oben zu liegen. Die Zwischenräume können mit Torfmull oder Komposterde ausgefüllt werden. In mäßig warmem, jedoch trockenem Raume entwickeln sich bald kurze, gedrungene Keime. Mitte oder Ende März, falls der Boden offen und schon etwas erwärmt ist, werden die Kartoffeln vorsichtig — damit die Keime nicht abgebrochen werden — flach gelegt. Die Keime sollen dabei gerade mit der Oberflache des Bodens abschneiden. Bei Frost-

gefahr werden sie am einfachsten mit etwas Erde bedeckt, die nach dem Frost wieder mit der Hand entfernt wird.

Was ist jetzt im Garten zu tun?

Halbwarme Kisten zur Anzucht früh, er Kohl- und Salatpflanzen sind anzulegen. Am besten eignet sich Pferdemist. — Bei frostfreiem Wetter muß man die Kirschen verpflanzen. Frühe Verebelungen geben bei Kirschen bessere Erfolge als spätere. — Falls Stallmist oder anderer organischer Dünger nicht vorhanden, dünge man, soweit erforderlich, mit Kali und Phosphorsäure auf dem zuvor umgegrabenen Land. Der Dünger wird dann untergepflügt. — Sellerie ist in Schalen oder Kistchen auszusäen, da er lange Zeit zum Keimen braucht. — Trockenes Wetter ermöglicht die Aussaat von Mohrrüben, Petersilie, Salat, Spinat, Schwarzwurzel, Kumpel, etwas Erbsen und Bohnen. — Um keine Verluste zu haben, nehme man Keimproben vor. — Die Obstbäume sind von allen trockenen Blättern und Blätternestern zu reinigen, weil sie zur Herberge für die schädlichen Raupen des Goldfischers dienen. — Stachelbeersträucher sind auszuschneiden, sie bringen dann schönere, große Früchte. — Schnittlauch ist in Töpfe oder Kübeln einzupflanzen und zum Treiben aufzustellen. Man kann dann schon nach vier Wochen ernten.

I. Ueber den Einfluß des Kunstdüngers auf den Geschmack der Kartoffeln wurden in Deutschland eingehende Versuche durchgeführt. Dabei wurden auch mit Stalldung veredelte Kartoffeln zum Vergleich herangezogen. Das Ergebnis dieser Versuche führte zu dem Schlusse, daß Stallmistkartoffeln in keiner Weise im Geschmack schlechter waren als die Kunstdüngerkartoffeln.

I. Kennzeichen einer guten Bienenstockmutter. Nimmt man eine Wabe aus dem Stock, auf der sich die Königin befindet, so wird man finden, daß eine gute, erstklassige

Mutter sich nicht sonderlich stören läßt. Sie verhält sich sehr ruhig und furchtlos, bewegt sich langsam auf der Wabe und bleibt wohl da und dort ein Weilchen sitzen, um sich von den Bienen füttern zu lassen. Königinnen dagegen, die hartiges, nervöses Benehmen zeigen, unruhig und furchtsam von Wabe zu Wabe eilen, sind meist minderwertig und erzeugen auch ein solches Volk.

I. Das Motorrad als Mäusevertilger. In den Mitteilungen der DGS wird über ein neues Mäusevertilgungsmittel berichtet, das billig und wirkungsvoll ist (zunächst für die Vertilgung von Feldmäusen usw.). An das Auspuffrohr eines Motorrades (oder Autos usw.) wird ein Spiral-Metallschlauch mit Rohrspitze angeschlossen. Man läßt nun den Motor bei feststehendem Rade laufen (mit viel Öl) und steckt die Rohrspitze des Auspuffs in eines der Mäuselöcher.

I. Kaninchen in der Frühjahrshaarung. Kaninchen beginnen bald mit der Frühjahrshaarung. Zu dieser Zeit sollte kein Tier zur Zucht benutzt werden. Der Organismus ist schon reichlich mit dem Aufbau des neuen Haarleides überlastet. Würde von ihm noch die Tätigkeit der Fortpflanzung verlangt, so würden die Kräfte in den meisten Fällen nicht ausreichen, um beide Aufgaben zu erfüllen. Etwas mühte er sich. Um den Haarwechsel aber zu beschleunigen, kammte man die Tiere öfter mit einer harten Bürste. Die gleiche Wirkung erzielt eine Fütterung von Sonnenblumen und Samen von Leinöl oder Leinsamenöl unter das Weichfutter. Auch ist die Zufütterung von einem guten Mineralisalzpräparat angezeigt, da das Futter selten die diesbezüglichen Ansprüche zu dieser Zeit befriedigt. Außerdem werden gutes Kleheu und Wurzeln sowie Rüben aller Art neben Hafer gegeben.

I. Fliegebrusch für besonders gutes Saatgetreide ist dem Maschinenbrusch noch immer vorzuziehen. Der Fliegebrusch soll für diesen Zweck auch nicht so gründlich vorgenommen werden. Zuerst fallen die großen Körner aus, weil sie in der Mehre den größten Raum beanspruchen und daher lockerer als die kleinen sitzen. Die letzteren kann man noch

durch einen Nachbruch mit der Maschine herausbringen. Die beim Fliegebrusch gewonnenen Körner sind wenig oder gar nicht angeklagen. Fliegebruschsaat scheint daher im ganzen besser, so daß man — vorausgesetzt, daß sie gut gereinigt und möglichst noch über den Trieb gegangen ist — bei dieser weniger Saatgut auskommt als bei Maschinenbruschsaat. Soll das Saatgut gekeimt werden, so verträgt dies das erstere Saatgut, weil es unverletzt ist, ebenfalls besser als das letztere. Bei diesem bringen scharfe Beizen an den Anschlagstellen manchmal zu tief ein, so daß auch bei größter Vorsicht immer einige Körner totgebeizt werden.

I. Ausgezeichnete Erfolge bei der Kartoffelkrankheit von Schweinen werden dann erreicht, wenn die Tiere täglich neben Kartoffeln ein Kilogramm Gerstenschrot und etwas Fischmehl, anfänglich fünf bis sechs Liter, später jedoch bloß zwei Liter Magermilch pro Kopf erhalten. Es sind bei diesem Verfahren sehr gute Gewichtszunahmen zu erzielen.

I. Meinen Obstbäumen schenke der Kalk. Ich besitze einen schönen, jungen Obstgarten. Es stehen darin Apfel-, Birn- und Zwetschlenbäume, und ich war bis jetzt, abgesehen von d. Apfelbäumen, mit dem Ertrag sehr zufrieden. Nur die Äpfel gerieten nicht recht, sie saukten schon am Baume. Ich wußte mir lange keinen Rat. Zufällig räumten wir vor zwei Jahren einmal die Kalkgrube aus und dieses Gemisch von Kalk und Erde gab ich unter die Krone jener Bäume, welche angestaute Früchte getragen hatten. Zu meiner Ueberraschung machte ich die Erfahrung, daß dieses Kalken geholfen hatte und im folgenden Jahre die Äpfel nicht mehr saul wurden, sondern auffallend schön und groß waren. Daraufhin habe ich im nächsten Jahre den ganzen Garten gestreut und zu meiner Freude wurden die Früchte aller Bäume viel schöner und größer.

Eier-Kochen. Etwas Butter, Salz, Sahne und ein frisches Ei werden gut durcheinander gemischt und diesem hartgekochten feingeschnittenes Ei zugelegt. Dem ganzen werden Brot- oder Semmelkrumen beigegeben, damit ein Teig, der sich baden läßt, entsteht. Von dieser Masse werden kleine Würstchen geformt, die dem Ofen, nachdem sie außen mit Semmel oder Brotkrumen paniert sind, in einer Pfanne zum Baden übergeben werden.

Leutwein

Tagi

Von Ferdinand C e g e r.

Aus dem Englischen überleitet von L. K i n t.

Stella war sich gleich im ersten Augenblick, als sie Albert erklärte, der Gefahren bewußt geworden, die ein Alleinsein mit ihm für sie bringen mußte. Er war der begabteste junge Mann, den sie die Einförmigkeit ihrer Einsamkeit unterbrochen hatte. Sie hatte einen Spaziergang mit ihm unternommen, und sie war in eine Theatervorstellung mit ihm gegangen, und der Mädchen bester Freund, das Publikum, war ihr ein guter Schutz gewesen. Einem Vorstoß von ihm, ein Taxi zu nehmen, war sie ausgewichen, und sie waren anstatt dessen mit der Untergrundbahn gefahren.

Denn ihr müßt wissen, daß ein Taxi diesem jungen Mädchen nicht einfach nur ein Taxi bedeutete. Es war auch so ziemlich der einzige bequeme Ruheplatz, in dem ein junges Mädchen ihrer gesellschaftlichen Stellung mit einem jungen Mann derselben Herkunft beisammen sein kann. Es war für sie zugleich das Sofa im Wohnzimmer zu Hause, und die geblühtüberstättete Hängematte, und der Schlafwinkel in der Hütte, und das Boot am mondbesienenen Fluß, und der Ritt unter den Sternen, und eine duftende Rosenlaube. Es war der Inbegriff alles dessen, wovon ihre Mutter und eine lange Reihe chronisch mißtraulicher Unheilverkünder sie gewarnt hatten — es war die Gefahr, mit einem jungen Mann allein zu sein.

Und dann kam der Tag, an dem sie mit ihm in dieses Tanzlokal ging.

Als es spät wurde und sie ans Nachhausegehen denken mußte, sah sie, daß es regnete, mit einer Beharrlichkeit, welche keine Hoffnung auf Besserung für Stundchen aufkommen ließ. Zum mindesten bedeutete ein Gang in diesem Unwetter den Ruin ihrer Tanz-

schuhe, auch ihrem Hut verhielt der Regen nichts Gutes, wenn sie sich ihm aussetzte, bevor sie die Untergrundbahn erreichen konnte, welche vier Häuserblocks entfernt war.

„Warten Sie hier“, sagte er, „ich werde ein Taxi holen.“ Er war fort, bevor sie antworten konnte. Andere Mädchen warteten im Flur auf ihre Begleiter, die sie nach Hause bringen sollten, und ein gewisses Etwas in dem Ausdruck ihrer Gesichter hätte sie fast dazu gebracht, durchzubrennen, bevor er zurückkehrte, aber ihr Stolz ließ es nicht zu.

Und plötzlich kam er in dem Auto.

Sie stieg ein. Sie lauerte sich zwar nicht geradezu in ihre Ecke, aber sie schmiegte sich doch ganz gemütlich hinein. Anfangs sah er ganz getrennt von ihr in seiner eigenen Ecke. Sie wußte, daß sie jetzt beginnen mußte, so schnell und vergnügt und unpersönlich als möglich zu plaudern, aber ihre Gedanken waren trotz aller klaren Bewußtheit fest am verwirrt, und sie konnte kein Wort herausbringen. Plötzlich sprach er:

„Ich meine, wir hatten großes Glück, als es mir gelang, dieses Auto zu erwischen, bevor einer von den andern es weggeschleppt hat.“

Als er so sprach, schwankte er ein wenig, und er küßte, wie seine Hand ihren Armel festhielt. Sie hielt den Atem an. Aber er zog ein Päckchen Zigaretten heraus und entzündete ein Streichholz. Es ging aus, bevor er Feuer hatte. Sie wußte, warum er so zerfahren war. Als er sich die Zigarette angezündet hatte, machte er ein paar tiefezüge, bevor er wieder sprach.

„Wissen Sie“, sagte er mit eifriger, lauter Stimme, „wenn man es bedenkt, ist es schon recht erfreulich, in einer solchen Nacht, wenn so viele andere sich darum raufen, so schnell einen Wagen zu bekommen.“

Aber sie erfaßte den Sinn seiner Worte nicht, denn sie horchte auf den Tonfall seiner Stimme, die mit jener leichten Intimität zu schwingen schien, welche es jungen Leuten

möglich macht, den Mädchen nahezu kommen, und sie dabei mit einer Art von absichtlicher Zufälligkeit zu berühren. Er schlug die Beine übereinander, so daß seine Knie die ihren fast streiften. Sie versuchte ihre Knie zu bewegen, aber sie konnte es ganz einfach nicht. Sie sah ganz einfach still, und wartete auf sein Knie, welches das ihre berühren sollte, oder seine Hand, welche die ihre streicheln sollte, oder ihr über das Haar streichen . . . oder . . . oder darauf, daß seine Arme sie plötzlich umfingen und sie an ihn pressen würden. Sogar wenn ihre Schulkolleginnen ihr nicht alles ausgemalt hätten, konnte sie sich leicht vorstellen, was jetzt kommen mußte.

„Es ist heiß hier drinnen“, sagte er, „lassen Sie mich Ihr Fenster öffnen. Von dieser Seite bläst der Wind herein. Mir ist noch immer warm von meinem Bettlauf um das Taxi.“

Das war natürlich nur eine Entschuldigung, um sich an sie zu schmiegen. Doch er machte es irgendwie möglich, das Fenster zu öffnen, ohne sie vorläufig zu berühren. Sie schloß, wie einzelne Regentropfen ihr ins Gesicht sprühten. Gleich würde er sie zwingen, ganz nahe zu ihm zu kommen. Das Auto schwankte und warf sie fast in seine Arme. Sie hielt sich mit Mühe in ihrer Ecke fest. Einen Augenblick später sah sie bei dem Licht einer Straßenlaterne, daß er seine Hand auf die freie Fläche zwischen ihnen gelegt hatte. Es war ihr, als jensei sie, wie die Hand sich bewegte — und der ihren immer näher und näher rückte. Schon glaubte sie, seine Hand auf ihrer Hand zu spüren, sie empfand, wie sie auf ihrem Arm ein wenig zögerte, wie sie auf ihrer Schulter ruhte, dann ihrer Nacken entlang schlüpfte — brendend — und wie er sie immer näher und näher an sich zog, dann ihren anderen Arm hinunterstreckte, wie nun auch seine andere Hand kam und ihr Knie berührte, sie zwang, das Knie zu berühren, sie wußte an sich preßte . . .

Worte, trockene Worte und Phrasen juckten sie. — Er kann nicht auf seine

achten. — Wandernde, suchende Hände. — Höre auf, mich zu streicheln.

Helke Ströme durchjagten ihren Körper. Sie konnte kaum atmen. Plötzlich brannte in ihren Fingern die Berührung mit den seinen.

Irgendwie gelang es ihr, etwas zu sagen, etwas fast Fröhliches und Täuschendes, eine Art Konversation, wie sie Männer oft benutzen, um einen Zweck zu verschleiern. Und hinter dieser Masse der Worte bewegte sie ihre Hand ganz leicht, so daß ihre Finger sich wieder trennten. Aber sie konnte fühlen, wie seine Hand der ihren nun viel k

